

lende Paradoxe, und sucht zu glänzen. Das letztere hat er gar nicht nöthig. So gewagt indessen viele seiner Sätze sind, so sind sie doch auch nicht selten glücklich. Man muß zwar oft mancherlei Bestimmungen hinzudenken, wenn sie eine nähere Prüfung aushalten sollen. Allein das vermehrt noch den Reiz seiner Schriften bei Denkern, die in der Lektüre mehr Veranlassung zum eigenen Nachdenken, als solche Sätze suchen, die sie nur ihrem Gedächtnisse einprägen dürfen. Wir verehren Schloßern als einen feurigen Denker und Menschenfreund, der aus dem weiten Gebiete der Politik, Moral und Pädagogik die wohlthätigsten Wahrheiten mühsam zusammenlas, und mit allen Blumen der Beredsamkeit verschönert sie auspendet; wie lieben sein wohlwollendes und fühlbares Herz, seine Freimüthigkeit, und den edlen männlichen Ton in seinem Vortrage: Der mäßliche Weltbürger, der Mann von Einsichten und Geschmacke, der seine Kenner unserer Sprache verräth sich überall in seinen Schriften: wir geben ihm gern einen Platz unter unsern beliebtesten Autoren; — aber die Träumereien seiner wunderlichen Launen, die Uebertreibungen in seinen politischen und moralischen Phantasien, seine gewaltige Sucht, immer etwas neues und außerordentliches zu sagen, und selbst das ungriechische Gepräge seiner deutschgriechischen Uebersetzungen, mindern in etwas unsere Willfährigkeit, ihn den klassischen Prosais ten unserer Nation ohne Widerrede zuzuzählen. Um die Erziehung hat er sich durch seinen Catechismus der Sittenlehre fürs Landvolk wahrhaft verdient gemacht. Er hat darinn weder den hohen Ton der Redekunst, noch

die